WESTFALEN-BLATT

Löhner Zeitung

Westfalen-Blatt Nr. 274

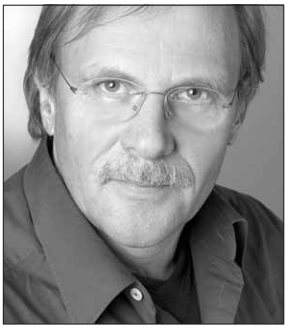
25. / 26. November 2006

»Rechenschwäche ist zu überwinden«

Experte für Dyskalkulie hält einen Vortrag in der Aula des Schulzentrums Melbergen

Von Thomas Hochstätter

Löhne (LZ). Der Förderverein der Grundschule Melbergen-Wittel hat Hans-Joachim Lukow nach Löhne eingeladen. Er ist der Leiter des Osnabrücker Zentrums für mathematisches Lernen. An diesem Montagabend, 19.30 Uhr, hält er einen Vortrag über Dyskalkulie, die so genannte Rechenschwäche, in der Aula des Schulzentrums Melbergen. Der LÖHNER ZEITUNG hat er bereits vorab einige Fragen zum Thema beantwortet.



Hans-Joachim Lukow ist der Leiter des Osnabrücker Zentrums für mathematisches Lernen.

Wenn die Rechenaufgabe zwei plus sieben Grundschüler vor Probleme stellt, dann sollten die Eltern alarmiert sein. Der Eintritt zum Vortrag am Montag kostet zwei Euro für den Förderverein.

? Was wird mit Dyskalkulie bezeichnet?

Dyskalkulie, auch Rechenschwäche genannt, ist eine Lernstörung im Bereich der Mathematik, die sich im mangelnden Zahlenverständnis und unterdurchschnittlichen Rechenfähigkeiten zeigt. Rechenschwäche ist eine Lernstörung im Bereich des Verstehens, Erlernens und Anwendens im mathematischen Bereich. Die individuelle Ausprägung kann sehr verschieden sein. Den weitaus meisten Kindern ist gemeinsam, dass sie die Stufe des zählenden Rechnens nie verlassen haben.

? Wie groß ist der Anteil der betroffenen Kinder?

Der Anteil der Dyskalkulie-Kinder in einer Schulklasse wird auf fünf bis sechs Prozent geschätzt. Das bedeutet, in einer Grundschulklasse mit 29 Kindern sind ein bis zwei Kinder betroffen.

? Welche Anzeichen können Eltern erkennen?

Bereits im Vorschulalter fällt es diesen Kindern schwer, Mengen richtig einzuschätzen, zu vergleichen, zu sortieren, Gegenstände zu zählen. Das mengenmäßige Erfassen von Zahlen macht zu diesem Zeitpunkt schon Probleme.

In den ersten Schuljahren fallen Kinder mit einer Rechenschwäche nicht unbedingt durch typische Rechenfehler auf. Oftmals machen sie sogar die gleichen Fehler wie die Mitschüler, nur viel häufiger und sehr viel länger. Gerade diese Kinder verwenden immer wieder Zählhilfen wie Finger, Zehen und Stifte. Und wenn diese nicht ausreichen, schauen viele im Raum umher und denken sich Luftfinger aus.

Eine Aufgabe wie acht minus sieben muss Ende der ersten Klasse spielerisch im Kopf gelöst werden können. Ende der zweiten Klasse dürfen dann elf minus neun oder 21 minus 19 kein Geheimnis mehr sein.

? Was ist zu tun, wenn die Rechenschwäche aufgefallen ist?

Sich selber schlau machen, zum Beispiel auf den unten angegebenen Internetseiten. Dort findet man unter anderem sehr differenzierte Symptomfragebögen für die verschiedenen Stufen des Rechnenlernens.

Wichtig ist auch, den Kontakt zum Mathematiklehrer zu suchen und dessen Beobachtungen mit den eigenen vergleichen. Eltern sind zwar keine ausgebildeten Pädagogen, können aber viel besser die Schwierigkeiten ihres Kindes beobachten als der Lehrer in der großen Klasse. Dann sollten Eltern und Lehrer gemeinsam überlegen, ob grundlegende Probleme vorliegen oder ob es mit Nachhilfe getan ist.

? Ist die Rechenschwäche zu überwinden. Oder hat man damit lebenslang Probleme?

Nein, man muss nicht lebenslang rechenschwach bleiben. Die weitaus meisten Grundschüler finden wieder den Anschluss an den Schulstoff, sofern eine Lerntherapie spätestens bis Mitte der Klasse drei beginnt. Später wird die Arbeit ungleich schwieriger.

? Wer kann Rat geben?

Telefonische Beratung gibt es zum Beispiel in unserem Osnabrücker Zentrum für mathematisches Lernen unter der Rufnummer 05 41 /2 05 22 42. Zu empfehlen sind auch die Initiative für rechenschwache Kinder, ✆ 0 57 77 / 2 90, und der Bundesverband für Legasthenie und Dyskalkulie, ✆ 07 00 / 31 87 38 11.

@ www.os-rechenschwaeche.de
www.legasthenie.net
www.arbeitskreis-lernforschung.de